



Erfahrungsbericht von Elias Liebing, meet!-Stipendiat 2023

Für mich war es eine unvergessliche Erfahrung “meet!ie “des Jahrgangs 2023 sein zu dürfen. Ich fand neue Freunde, die mich unterstützen, lernte andere Perspektiven kennen, die mich inspirierten, und lernte auch viel über mich selbst.

Meine Entscheidung sich für meet! zu bewerben, war darin begründet, dass ich einen Blick über den Tellerrand wagen wollte und meine Komfortzone verlassen wollte. Als wir dann im Juni in Hattingen mit der Tour starteten, wurde mir nach den ersten Kennenlernrunden und Einblicken in das kommende Programm der Reisen deutlich, welche Bereicherung das Format darstellt. Zwanzig unterschiedlichen jungen Menschen, wird nicht nur die Möglichkeit geboten einen Einblick in die internationalen Beziehungen zu bekommen, sondern sich auszutauschen und aus ihren “Bubbles” herauszutreten. Wir hatten unterschiedlich Interessensfelder wie Elektrotechnik, Wirtschaftsinformatik, Medizin oder Politikwissenschaft, mein Studienfach. Ein wichtiger Bestandteil des Vorbereitungsseminars in Essen und Hattingen waren der großartige Improvisations-Workshop zum Thema “Auftritt & Präsenz” und sogenannte “meet! & greets” mit Alumni und Mitarbeiter*innen der Stiftung Mercator.



Bei diesen Treffen konnten wir gemeinsam mehr über Möglichkeiten erfahren, die uns z.B. Stipendien bieten und Fragen über die individuellen Werdegänge und Erfahrungen der Personen stellen. Insbesondere die Gespräche mit Samet Beşyaprak, Alisha Pandu-Kartawiguna und Wiebke Hamel stellten eine große Inspirationsquelle dar.

Eines unserer großen Ziele war die tschechische Hauptstadt Prag, die wir im Juli nach einer sehr langen und warmen Zugfahrt mit defekten Klimaanlage erreichten. Eine unglaublich faszinierende Stadt, die wie keine andere Stadt, die Vielfalt der Geschichte Europas verkörpert. Nachdem wir im Hotel ankamen, machten wir uns auf den Weg zu dem ersten gemeinsamen Abendessen im "Jaffa-Restaurant". Diese Momente waren für mich ein Highlight von "meet!". Momente in denen man sich zwanglos bei gutem Essen über die Zukunft (oder auch belanglosere Dinge) unterhalten konnte, das Erlebte einordnen konnte und in denen es auch immer den ein oder anderen Grund zum Lachen gab. Der wohl eindrucksvollste und größte Programmpunkt der Prag-Reise war der Besuch in der Deutschen Botschaft in Prag. Für viele "meet!ies", mich eingeschlossen, war es der erste Besuch in einer solchen Institution, weshalb wir gespannt waren und uns angemessen kleideten. So besuchten wir das Gelände der Botschaft und führten ein Gespräch mit der stellvertretenden Botschafterin Petra Dachtler. Wir erfuhren dort, wie höherrangige Mitarbeiter*innen in Botschaften arbeiten und welche einzigartige Geschichte das Botschaftsgebäude in Bezug auf die deutsche Wiedervereinigung hat. Im Verlauf der Woche standen uns noch viele weitere Speaker*innen Rede und Antwort. Besonders gut fand ich dabei, dass wir die Möglichkeit hatten, uns selbst mit kleinen Aufgaben einzubringen.



So präsentierte eine Person beispielsweise den/die Speaker*in oder jemand übernahm die Aufgabe, den Instagram-Account von meet! für einen Tag zu betreuen. Abseits der offiziellen Termine hatten wir auch immer genügend Zeit zum Entspannen und machten auch mal klassische „Touri-Dinge“, wie eine Fahrt auf der Moldau oder eher untypische Dinge wie eine Alternative Stadtführung mit Graffiti-Workshop. Aufbauend auf diesen Erfahrungen folgten unsere Hospitationen, die ich bei der NGO **“Democracy Reporting International”** (DRI) in Berlin absolvierte. Dort lernte ich ein hochmotiviertes, internationales Team von Menschen kennen. Mit einer Vielzahl von Team-Mitgliedern konnte ich Gespräche führen und habe einen kleinen Einblick in ihre Arbeit gewonnen. Dies war eine sehr wichtige Erfahrung für mich, da ich mit dem Themenkomplex der internationalen Beziehungen und NGO’s, bisher keine Berührungspunkte hatte, die abseits der Theorie liegen.

Als Erstakademiker war ich mir vieler Möglichkeiten und Perspektiven nicht wirklich bewusst, bis mir “meet!” diese aufgezeigt hat und mich dazu ermutigte, sich für Neues zu begeistern. Es hat mir nicht nur beruflich geholfen, indem es meine Vorstellungen über mögliche Berufsfelder für Gesellschaftswissenschaftler*innen erweiterte, sondern auch meine Leidenschaft für europäische Themen verstärkte, mich mit der politischen Bildungsarbeit und Netzwerken in Berührung brachte. Durch “meet!” bin ich gewachsen. Und dafür bin ich unendlich dankbar.